

Zagreb, charmant und voller kleiner Geschichten

Glücksmomente beim Entdecken einer Stadt



Im Umkreis ganz weniger Flug- oder Bahnstunden liegen wunderschöne Städte, die mit allen Sinnen zu entdecken viele beglückende Erlebnisse beschert. Oft sind es kleine Dinge, die, wenn man sie intensiv erlebt, Geschichten für die Seele sind, an die man sich gern erinnert.

© FOTO: R. ZELWEGER



(rz) Eine fremde Stadt kann man auf viele Arten entdecken. Wenn sich beispielsweise eine Reisegruppe aus Asien eifrig durch Luzern klickt und die Stadt nach rund tausend Fotos auf der Liste abhakt, schauen wir gelassen lächelnd zu. Aber wie benimmt man sich selbst beim Entdecken einer fremden Stadt? Die Zauberworte heissen Zeit, Sinne und Wahrnehmen: Sich Zeit nehmen für das lustvolle Wahrnehmen über alle Sinne.

Eine Stadt an kulturellen Schnittstellen

Zagreb, die Hauptstadt Kroatiens, liegt an der geographischen, kulturellen, historischen und politischen Grenze zwischen Ost und West. In ihr verbinden sich kontinentale und südländische Einflüsse zu einem einzigartigen Ganzen. Umgeben von der Pannonischen Tiefebene, dem Alpenrand und dem Dinarischen Gebirge profitiert Zagreb seit jeher von ei-

ner besonders günstigen und offenen geographischen Lage.

Knapp eine Million Menschen, ein Viertel der Gesamtbevölkerung Kroatiens, leben heute im Grossraum Zagreb. Das entspricht etwa der Metropolregion von Zürich.

Wie in einem Bilderbuch kann man die Geschichte der Stadt von den Fassaden der Gebäude ablesen. Das Schönste an Zagreb sind aber die freundlichen Menschen, die sehr offen und hilfsbereit sind. Wer beispielsweise das Glück hat, von Tena Perkov durch die Stadt geführt zu werden, wird viel lachen, aber auch tolle Informationen bekommen.

Stadt der Herzen

Zagreb wird auch Stadt der Herzen genannt - aufgrund der beliebten Mitbringsel, welche junge, in Tracht gekleidete Frauen auf der Strasse feilhalten. Es gibt sogar eine mit Herzen dekorierte Kussbank. Im «Museum of



Tena Perkov (rechts)

Tenas Wortschöpfungen

Tena Perkov kann gut Deutsch, ohne je im deutschen Sprachraum gelebt zu haben. Manchmal schafft sie neue, lustige Ausdrücke. Ein paar Beispiele zum Schmunzeln:

Die Kanone hat geschissen.

Spischauer (Schauspieler)

Eisenhüfte (Hufeisen, Grünzone von verschiedenen Grünanlagen in Hufeisenform)

Tena behauptet, die Zagreber seien hektisch. Ausser zur Kaffeezeit: «Da sind wir ruhig». Wann ist Kaffeezeit? «Immer! Und essen geht auch immer!»

Broken Relationships» findet man eine Sammlung von Gegenständen, die von gebrochenen Herzen erzählen. Die Präsentation der zerbrochenen Herzen mit den entsprechenden Geschichten aus verschiedenen Zeitepochen und Ländern geht zu Herzen – wahrscheinlich könnten viele ein eigenes solches Museum mit Relikten eigener tragischen Liebesgeschichten zusammenstellen.

© FOTO: R. ZELWIEGER



Keine Hassgefühle

Zagreb hat über die Jahrhunderte viel erlebt. Die Stadt war Bollwerk gegen die Ottomanen, unterstand Ungarn und Österreich, ertrug Kommunisten, Faschisten und Nationalisten, sah Monarchien aufsteigen und vergehen. Im Mai 1995 töteten serbische Raketen sieben Bewohner der Stadt, viele wurden verletzt. Die offensichtlichen Kriegsspuren sind heute beseitigt.



Tena Perkov war acht, als der Krieg aufhörte. Sie gehört zur Generation, die sich knapp an die Bombeneinschläge erinnern kann. Sie hat aber im Ausland studiert und ist sehr offen und fortschrittlich. Sie erzählt: «Der Hass gegen die Serben wurden vielerorts geschürt. Mein Vater war als freiwilliger Soldat nur kurz im Krieg.» In Ihrer Familie gibt es aber keine Hassgefühle, und darauf ist sie stolz. Sie mag die Menschen aus Bosnien und Herzegowina: «Die Leute sind offen, fröhlich und herzlich.» Tena ist ehrgeizig, will vielleicht noch doktornieren. Am liebsten würde sie, wie viele ihrer Landsleute, in der Schweiz arbeiten.

Männerballett

Die Zahnradbahn fährt von der Einkaufsstrasse Ilica nahe des Hauptplatzes in 64 Sekunden von der lebhaften Unter- in die eher schläfrige Oberstadt. Oben besucht man die Markuskirche mit farbig glasierten Dachziegeln. Hier findet regelmässig die Wachablösung des Kravat-Regimentes statt. Jede Wachablösung beginnt mit einer ausgeklügelten Zeremonie der Vorbereitung der Wache und der Waffenkontrolle – es wirkt wie ein Männerballett. Man muss etwas lächeln, wenn die Männer, teilweise hoch zu Ross, Befehle brüllen und die genau einstudierten Bewegungsabläufe mit grosser Ernsthaftigkeit vollziehen. An der Zeremonie nimmt die gesamte Formation von zwölf Soldaten und Reitern teil, die sich anschliessend auf ihre vorgesehenen Positionen verteilen.

Regent Esplanade

Zagreb vereint Wiener Charme mit Pariser Pep. Diese Atmosphäre wirkt im Hotel Esplanade. Es wurde 1925 gebaut, um den Reisenden des bis heute berühmtesten Zuges, des legendären Orient Express, der zwischen Paris und Istanbul verkehrte, luxuriöse Unterkunft zu bieten. Das Hotel Esplanade war schon immer ein Zentrum des Zagreber Soziallebens. Die lokalen Geschäftsleute, Politiker, Journalisten und bekannte Schriftsteller trafen sich immer in diesem Hotel, um zu diskutieren und sich zu unterhalten.

Man sollte nicht verpassen, auf der Oleanderterrasse ein Sektfrühstück einzunehmen und den Tag in der Stadt zu planen. Glücksmoment pur. Der prachtvolle Garten lässt vergessen, dass man ganz nah am Hauptbahn-



hof, mitten in der Stadt ist. Die luxuriös eingerichteten Zimmer sind durchaus erschwinglich. Die lange Liste der Persönlichkeiten, die das Esplanade besuchten, beinhaltet Namen wie

Josephine Baker, Charles Lindbergh, Orson Wells, Liv Ullman, Louis Armstrong, Woody Allen, Richard Burton, Elisabeth Taylor, Sofia Loren, Mick Jagger und die Rolling Stones. Viele dieser prominenten Namen nahmen auch das Rezept für die Zubereitung der Spezialität des Hotels mit – der legendären mit Quark gefüllten Teigtaschen Štrukli.

Kroatische Weine

Rund um Zagreb gibt es fünf Weinregionen. Eine typische kroatische weisse Rebsorte ist Kraljevina. Sie erbringt frische Weissweine mit niedrigem Alkohol-, aber hohem Säurege-

Krawatte

Das Kravat-Regiment ist ein Regiment der kroatischen leichten Kavallerie aus dem 17. Jahrhundert, das wegen des roten Tuchs, das die Soldaten um den Hals trugen, bekannt war. Dieses zu einem Knoten gebundene Halstuch wurde bald als Modeaccessoire in Paris à la Croate benannt – daraus entstand in Frankreich «cravate».

© FOTO: R. ZELWIEGER





alte Frau mit einem kleinen Körbchen Kir-
schen zum Verkaufen auf dem wunderschö-
nen Markt mit den vielen roten Sonnenschir-
men einem ein fröhliches Lächeln schenkt,
sodass man sie am liebsten umarmen und
mehr über ihr Leben erfahren möchte;
wenn aus der Trachtengruppe ein Mann
ausschert, um mit einem einen Schaber-
nack zu treiben; wenn Tena mit ihrem
positiven Weltbild von ihren Zu-
kunftsträumen erzählt; wenn Kin-
der im Pavillon im Park Theater
spielen, wenn man nach dem Weg
fragt, und gleich begleitet wird,
wenn man staunend vor den Wer-
ken von Kreidebildern von Strass-
senmalern steht, wenn die Erd-

beeren auf dem Markt intensiv duften; wenn
man sich im 1945 gegründeten Kaufhaus
«Nama» in den Jelmoli der 60-er Jahre zurück-
versetzt fühlt oder wenn man im Kreis von
interessanten Menschen bei Bornstein Wein
degustiert und den interessanten Ausführun-
gen von John Srpek lauscht. Jeder Stadt im
Umfeld von wenigen Flug- oder Zugstunden
bietet Glücksmomente – man muss sie nur
dankbar wahrnehmen.



Štrukli

Rezept für vier Personen nach Tenas Grossmutter

1,5 kg	Mehl
1,5 dl	lauwarmes Wasser
1 Teelöffel	Salz für den Teig
1,5 kg	Frischkäse Doppelrahm- stufe
5	Eier
100 ml	Sauerrahm
1 Teelöffel	Salz fürs Salzwasser
1	Ei verquirlt
100 gr	Butter flüssig
100 gr	Paniermehl

Mehl mit Salz mischen und das lau-
warme Wasser langsam dazu gießen.
Der Teig darf nicht zu nass und weich
werden, aber auch nicht zu hart. Den
Teig gegen das Antrocknen mit etwas
Sonnenblumenöl einreiben, in eine
Schüssel geben, mit einem Küchentuch
bedecken und eine halbe Stunde ruhen
lassen.

In der Zwischenzeit die Füllung zube-
reiten. Frischkäse (Rahmquark), Ei und
Salz dazu vermischen.

Nach der halben Stunde Ruhezeit den
Teig auf ein Baumwolltuch legen. Ar-
beitsfläche mit Mehl bestreuen und
den Teig in eine runde Form auswal-
len. Wenn der Teig schon ziemlich dünn
ist, arbeitet man mit den Händen wei-
ter, indem man den Teig in die Form
zieht, bis er so dünn ist, dass man «die
Zeitung hindurch lesen kann». Nun den
Teig mit dem Sonnenblumenöl bestrei-
chen. Die Füllung verteilt man auf dem
oberen und unteren Rand des Teigs so,
dass in der Mitte ein Stück frei bleibt.

Jetzt nimmt man den oberen Teigrand,
hebt ihn etwas vom Tisch und rollt ihn
mit der Füllung zur Mitte hin. Mit dem
oberen Teigrand verfährt man gleich
und schneidet danach die beiden Rol-
len auseinander. Darauf achten, dass die
Schnittflächen gut dichthalten.

Dann sticht man mit einem mit Mehl
bestäubten kleinen Teller kleine Kis-
sen weg, etwa 8 cm breit. In der Zwi-
schenzeit in einem Topf Salzwasser
zum Kochen bringen. Die Teigkissen
ins leicht kochende Wasser geben, bis
sie an der Oberfläche schwimmen. Mit
der Schaumkelle herausnehmen
und abtropfen lassen.

Nun wird die Butter in einer
Bratpfanne geschmolzen
und das Paniermehl beige-
gegeben. Wenn es goldbraun
ist, die Teigkissen mit der But-
ter und dem Paniermehl über-
gießen. Wer es süß mag, gibt
noch etwas Zucker dazu.

Die Štrukli können ungekocht
tiefgekühlt werden.

Varianten

Štrukli können süß oder sal-
zig genossen und auch über-
backen serviert werden: Štrukli
in eine Bratform schichten und
mit einem süßen oder salzigen
Rahmguss überdecken. Rund 45
Minuten backen, bis die Oberflä-
che leicht braun ist.



halt und neutralem
Geschmack. Immer
mehr werden auch
Schaumweine pro-
duziert. Nicht ver-
passen darf man ei-
nen Besuch in der
Vinoteka Bornstein.
Ivan Srpek, Sohn
kroatischer Eltern,
ist in Australien auf-
gewachsen und hatte

dort ein eigenes Restaurant geführt. Es hat ihn
aber in die Heimat zurückgezogen, wo er auf
sehr sympathische Art mit Weinen handelt
und das legendäre Bornstein zusammen mit
seiner Frau zu einem beliebten Ort für Wein-
kenner und Lebensgeniesser gemacht hat.

Glücksmomente

Wer Augen und Herz in Zagreb offen hat,
erlebt viele Glücksmomente: In der Zahn-
radbahn, wo Erinnerungen ans Poly- und
ans Marzilibähnlich erwachen; wenn eine